

„Frauen in Männerberufe, Männer in Frauenberufe“

NRW-Heimatministerin Ina Scharrenbach informiert sich bei Phoenix Contact über die „Boys & Girls Academy“.

Schieder-Schwalenberg

(mah). Merle nimmt den kleinen Modell-Bulli, rollt ihn unter der Schranke hindurch und stoppt. Die Schranke senkt sich anschließend von selbst – der Magnet am Bulli-Boden hatte dafür gesorgt, dass sich der Stromkreis schließt. NRW-Heimatministerin Ina Scharrenbach sah sich das gestern im Phoenix-Ausbildungszentrum in Schieder an.

Merle und andere Schüler der Johannes-Gigas-Schule hatten die Schranken-Zugangskontrolle mittels eines Arduino-Bausteins in der Schule entwickelt und dann bei der Firma sh-wire in Lügde gebaut. Dafür waren sie zwei Stunden in der Woche freiwillig in der Schule. Die Schranke war eine kleine, einfache Demonstration, die ganz gut zeigte, wie Schulen und Unternehmen zusammenarbeiten können. Ina Scharrenbach war nach Schieder gekommen, da die Landesregierung das Netzwerk „Wirtschaft-Schule für den lippischen Südosten“ als NRW-Pilotregion für die „Boys & Girls Academies“ auserkoren hat – damit sollen neue Wege beschritten werden, um die seit Jahren etablierten „Boys-and-Girls-Days“ anders aufzuziehen. So will das Land den Grundsatz „Frauen in Männerberufe und Männer in Frauenberufe“ stärker fördern. Ina Scharrenbach ließ sich von Projekten berichten – neben der Schranke unter anderem über Arbeiten der Technik-AK des Hermann-Vöch-



Ina Scharrenbach fragt Celina Stoffels (von rechts), Lisann Krome und Laureen Stork nach ihrem aktuellen Projekt. Die Schülerinnen erarbeiten in der Kooperation des Hermann-Vöchting-Gymnasiums mit Phoenix Contact Grundlagen der Elektronik. Im Hintergrund: Bürgermeister Klaus Geise und Heike Kreinmeier vom Netzwerk Wirtschaft-Schule.

FOTO: BERNHARD PREUSS

ting-Gymnasiums Blomberg, die im Phoenix-Trainingscenter schulbegleitend bis zum Abitur auch als Bestandteil der Facharbeiten läuft. Ausbilder Klaus Werneck, Azubis und duale Studenten des Unternehmens begleiten den potenziellen Firmennachwuchs.

Die Ministerin nahm sich Zeit, fragte die Schüler und Schülerinnen ebenso wie die Auszubildenden nach Motivation, Zielen, Erfahrungen. Von Lehrern und Ausbildern erfuhr sie, dass es den Schülern

„immens an praktischer Erfahrung“ fehle. Schule müsse heute viel leisten, Unterricht dauere häufig bis nachmittags – daher sei ein Systemwechsel nö-

„Hier im Südosten läuft es richtig“

tig. Nur dann, mit anderen Studentenfeln, hätten Jugendliche überhaupt Gelegenheit, Einblicke in die vielen Berufsbilder der Wirtschaft zu bekommen.

Maren Gast und Sabine Springer sind als Ingenieurinnen im Phoenix-Contact-Netzwerk „Ing’fluencer@school“ engagiert und bieten eine Unterrichtseinheit über vier Stunden an. Ihre Erfahrung, klipp und klar: „Mädchen sind besser. Sie lesen Anleitungen und fragen nach, fangen nicht einfach an, wenn sie eine Aufgabe lösen müssen, nur weil sie denken, sie können das schon.“

Ina Scharrenbach fand lobende Worte für die Zusam-

Ausbildung

Phoenix Contact bildet rund 350 junge Leute aus – etwa die Hälfte von ihnen in einem dualen Studium. Hier gibt es fünf Studiengänge. Die Hochschul Ausbildung erfolgt zum größten Teil an der Technischen Hochschule OWL in Lemgo, aber auch in Paderborn oder Hameln. Klaus Werneck, Leiter der Technik-AG bei Phoenix Contact, berichtet von einem Rückgang der Bewerberzahlen – es gebe etwa 700 im Jahr. „Das ist immer noch eine komfortable Zahl, aber gleichzeitig ist das Minus alarmierend.“ Rund 100 Jugendliche – Azubis und Dualstudenten – würden jährlich eingestellt. (mah)

menarbeit Schule-Wirtschaft und versprach, die Ideen mit nach Düsseldorf zu nehmen. Blombergs Bürgermeister Klaus Geise war im Namen des Netzwerks nach Schieder gekommen: „Wir haben die Zusammenarbeit zwischen Schulen und Unternehmen hier im Südosten auf dem Schirm, das hat sich rumgesprochen.“ Jörg Bierwirth, Bürgermeister von Schieder-Schwalenberg, freute sich über das Interesse Scharrenbachs am ländlichen Raum: „Hier läuft’s richtig.“